

## Stadtarchivarin schrieb Chronik der Oldesloer Bürgerschützengilde von 1627

**Bad Oldesloe - Den Bürgern zur Wehr - das war einst die Aufgabe der Schützengilde in Oldesloe. Wie sich Tradition und moderner Schießsport heute miteinander vereinbaren lassen, verrät die Chronik, die in drei Wochen auf den Markt kommt.**

Um die Stadt Bad Oldesloe vor feindlichen Söldnertruppen zu schützen, gründeten Oldesloer Bürger vor 379 Jahren die Schützengilde. Heute stehen in der Bürgerschützengilde von 1627 "Tradition und Sport" im Mittelpunkt. So nennen die Schützen deshalb auch ihre neue Chronik, die zugleich einen Bilderbogen der Stadt Bad Oldesloe durch die Jahrhunderte zeigt.

"Sie liest sich wunderschön", schwärmt Gilde-Vorstandsfrau Inge Böttger. Unter ihrer Federführung wird seit drei Jahren an der Geschichte der ältesten Schützengilde im Kreis Stormarn gearbeitet. Jetzt beginnt der Endspurt: Denn am Donnerstag, 23. November, soll das reich bebilderte Buch mit 280 Seiten öffentlich um 20 Uhr in der Schützenhalle, Sehmsdorfer Straße 12 in Bad Oldesloe präsentiert werden. Jetzt geht es noch um Feinheiten, wie die Gestaltung des Einbandes und letzte Korrekturen. "Was ich quergelesen habe, war schon ein Erlebnis", sagt der stellvertretende Kommandeur Uwe Rädisch. Er ist "außerordentlich dankbar", dass die Gilde als Autorin einen Profi gewinnen konnte: Oldesloes Stadtarchivarin Dr. Sylvina Zander.

Das Buch sei "eine illustrierte Mode- und Zeitgeschichte Oldesloes", sagt sie. Auf den mehr als 100 Bildern ab dem späten 19. Jahrhundert sieht man, wie die Leute am Rande des Schützenumzuges gekleidet waren, wann die Eisenbahn nach Bad Oldesloe kam, wann die Hochhäuser entstanden und welche Autos durch Oldesloe fuhren. Sie habe viele Interviews mit Vereinsmitgliedern geführt. Diese schilderten, wie sie die Gilde sehen und was für sie wichtig ist. So sei "ein lebendiges Bild" entstanden. Gestaltet wird das Buch von der Lübeckerin Grafikerin Hanne Kühner, die auch schon das gelungene Buch der Diakonie aus Bad Oldesloe "Wir haben viele Gesichter" gestaltete.

Zunächst war geplant, einfach nur die alte Chronik fortzuführen. Doch dann stellte sich heraus, dass etliche Daten darin nicht korrekt waren. Also ging es an eine komplett neue Chronik. "Ich habe schnell festgestellt, dass ein Normalbürger schnell an seine Grenzen kommt", sagt Inge Böttcher nach ihrem Schriftwechsel bis nach Kopenhagen und Recherchen im Landesmuseum Schleswig. Selbst das Lesen alter Urkunden habe sich als schwierig erwiesen. Und so war sie heilfroh, als sich die Zusammenarbeit mit der Oldesloer Stadtarchivarin ergab. Selbst die sagt im Nachhinein: "Es war sehr viel Arbeit."

Unter anderem mussten alle Protokolle aus dem Archiv des Norddeutschen Schützenbundes aufgearbeitet werden und der Nationalsozialismus im hiesigen Bereich. Das traditionelle Gildefest, auf dem der Schützenkönig "ausgeschossen" wurde, gehörte in der Stadt stets zu den Höhepunkten des Jahres. Zander: "Die Gilde war immer auch ein Kind der jeweiligen Zeitumstände: Sie erlebte die dänische und preußische Zeit, sie war kaisertreu, und sie wurde von den Nationalsozialisten gleichgeschaltet, unter deren Druck sie mit dem 1874 gegründeten Schießclub zwangsvereinigt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg bekannte sie sich 1948 zur Demokratie." In den Nachkriegsjahren stellte sie sich der Aufgabe, die nach Oldesloe strömenden Flüchtlinge und Vertriebenen zu integrieren. Und seit 1974 können auch Frauen in dem nach der Höker Totengilde zweitältesten Oldesloer Verein Mitglied werden.

Von Susanna Fofana , LN

Quelle: Lübecker Nachrichten online vom 03.11.2006